

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Arthur Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpußzeile.

Mit dieser Nummer schließt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Durch die Post bezogen, beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benützung.

## Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

### Politische Umschau.

**Berlin.** So weit bis jetzt Nachrichten vorliegen, sind die zur Majorität gehörigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses in ihrer Heimath mit großem Jubel empfangen worden. Ueberall beileben sich die Wähler, ihnen die Zuversicht zu verschaffen, daß das Volk mit ihrer Haltung einverstanden ist, und, so sehr es auch die Fortdauer des Konflikts beklagt, dennoch die Schuld desselben nicht dem Abgeordnetenhause zur Last legt.

Die Versammlungen, in welchen die Abgeordneten über ihre Thätigkeit im Landtage den Wählern Bericht erstatten, werden in diesem Jahre seltener sein als früher. Einerseits vermeidet man es, diejenigen Abgeordneten, welche Beamte sind, in Versammlung zu führen, andererseits hat das Beispiel Jacobys gezeigt, daß auch für Nichtbeamte ein öffentliches Auftreten nicht ohne Fährlichkeiten ist. Im ersten Berliner Wahlbezirk hat man, als von der Einladung der Abgeordneten die Rede war, ausdrücklich den dritten Vertreter des Bezirks ausgeschlossen, weil derselbe Beamter ist. Es ist der Regierungsrath Krieger, welcher schon einmal eine Strafverurteilung erfahren hat.

Das Ober-Tribunal hat die Nichtigkeitbeschwerde gegen das Urtheil, welches den Abg. Dr. Jacoby wegen des Inhalts einer vor seinen Wählern gehaltenen Rede zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, zurückgewiesen. Das Urtheil erlangt jetzt also Rechtskraft und bald werden die Mauern des Gefängnisses zu Königsberg den wackern Kämpfer für Freiheit und Recht umschließen. Seit einem viertel Jahrhundert steht Jacoby in dem Kampfe für die Volksfreiheit auf der Bresche, und wenn er in den einsamen Gefängnißstunden eines Trostes bedarf, so wird er ihn finden in dem Bewußtsein, daß das Volk ihn bei diesem seinem Kampfe stets als einen seiner wackersten Vorkämpfer betrachtet und als solchen hochgeachtet hat und stets hochachten wird.

Außer Johann Jacoby hat jetzt auch der Abg. Lasker in Anbetracht der budgetlosen Verwaltung die Annahme der Diäten verweigert. Wir wünschten, das Land machte es der gesammten Opposition möglich, diese Konsequenz ihres Votums zu zeigen.

In Köln hat eine Bürgerversammlung beschlossen, den sämtlichen Abgeordneten der Fortschrittspartei und denen der Vockum-Vollss'schen Fraktion ein Fest zu bereiten, welches im Laufe des nächsten Monats stattfinden soll. Es liefert dies

den erfreulichen Beweis, wie vollständig einverstanden man auch dort mit dem Verhalten der Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses ist. Da es voraussichtlich im Laufe dieses Jahres nicht zu Neuwahlen kommt, so hat das Volk nur diesen Weg, um den Beweis zu liefern, daß es hinter seinen Abgeordneten steht.

**Oesterreich.** In dem Kaiserstaat tritt in diesem Augenblick Alles vor der Finanznoth in den Hintergrund. Am 19. Juni hat der Finanzminister erklärt, daß sich in der Kasse keine Deckung für die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen der Staatsschulden befindet. Da heißt es denn also, Geld um jeden Preis schaffen. Der Finanzausschuß hat deshalb eingewilligt, die Aufnahme einer Anleihe von 13 Millionen zu befürworten, während der Finanzminister 117 Millionen gefordert hatte. Der Finanzminister wird zurücktreten, ob es jedoch seinem Nachfolger gelingen wird, die Finanzlage zu verbessern, muß sehr zweifelhaft erscheinen; denn der Verfall der österreichischen Finanzen ist nicht Schuld des Finanzministers, sondern man muß ihn in etwas ganz Anderem suchen, über welches auch der geschickteste Finanzmann nicht Herr werden kann.

**Mecklenburg.** Als beachtenswerth erwähnt die „Volkszeitung“, daß der meist aus Gutsbesitzern bestehende patriotische Verein in Wismar als Mittel gegen die Auswanderung und Arbeiternoth empfohlen hat: Freizügigkeit, Gewerbefreiheit und Theilbarkeit des Grund und Bodens. — Die Noth muß doch sehr groß sein, daß diese Herren sich den Forderungen der Fortschrittspartei anschmiegen müssen.

**Paris.** Seit die Arbeitseinstellungen in Paris eine Ausdehnung annehmen, welche sogar das Bedenken der Börsenspeculanten wachgerufen hat, wird es denjenigen, welche bei uns noch vor kurzer Zeit mit den Arbeitern kokettirten und sie für sich zu gewinnen suchten, auch nicht recht geheuer; die Nordd. Allg. Ztg., welche ja nicht Worte finden konnte für das Recht der Arbeiter gegen die Arbeitgeber, findet mit einem Male, daß gewisse heilsame Schranken notwendig seien, um die Arbeiter im Zaume zu halten. Die feudale Partei fürchtet entschieden, es werde ihr mit den Arbeitern gehen, wie dem Zauberlehrling mit den Geistern; wachgerufen sind sie leicht aber wehe, wenn man das Wort vergißt, welches sie in die gesellschaftlichen Schranken zurückweist. Damit jene Herren aber vielleicht nicht in diese Verlegenheit kommen, wollen wir ihnen hier jenes Bannwort des Zauberers ins Gedächtnis zurückrufen.

Es heißt: „Freie Beweglichkeit nach allen Seiten und gleiche Rechte.“

— Der beredete Mund des alten Staatsmannes Thiers hat die Minister Napoleons einigermaßen in Verlegenheit gesetzt. Er hat ohne Hehl die nicht grade günstige Lage der französischen Finanzen aufgedeckt und auf das ziemlich bedeutende Deficit hingewiesen, welches vorhanden ist und sich leicht noch steigern kann. Er verlangt, daß Frankreich zunächst die mexikanische Angelegenheit aufgeben und dann, daß das stehende Heer vermindert werden solle. Das Letztere besonders findet bereits viel Beifall in Frankreich. Anderwärts ist schon lange derselbe Wunsch ausgesprochen worden; aber freilich kein Staat will den Anfang machen.

**Vereinigte Staaten.** Nach einer Correspondenz im „Moniteur“ aus Washington vom 14. Juni hat der Kriegsminister eine Uebersicht der Verluste publizirt, welche der eben beendigte Kampf dem Norden und Süden gekostet hat. Darnach sind während des Krieges von den Armeen der nördlichen Staaten 325000 Mann getödtet, 1,100000 Mann verwundet. Es scheint keine gewagte Annahme, daß mit Hinzutritt der Verluste der Südstaaten, sobald sie genau konstatiert sein werden, der grauenhafte Kampf das Leben von mehr als 2 Millionen Menschen gefordert hat.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

**B. Grünberg, den 28. Juni.** Von zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Liegnitzer Regierung als vorgesehene Behörde unserer Stadt-Commune sich über die städtische Verwaltung ungemein belobigend ausgesprochen, und gegen die Geschäftsführung in keiner Weise etwas einzuwenden gefunden hat —

?? Grünberg, den 28. Juni. Wie wir soeben vernehmen, ist dem Grünberger Mouffeux der Herren Förster und Grempler auf der Kölner Industrie-Ausstellung eine ehrenvolle Erwähnung zu Theil geworden.

?? Grünberg, den 28. Juni. Wie wir vernehmen, wird in nächster Zeit auch das hiesige Schützenhaus Gasbeleuchtung erhalten.

?? Grünberg, den 28. Juni. In Bezug in die in voriger Nummer d. Bl. gebrachte Notiz aus Liegnitz, welche das hiesige Kreisblatt unter Schmähungen auf die Fortschrittsblätter als unwahr darzustellen sich bemüht, geben wir nachfolgend eine Erklärung des „Liegnitzer Stadtblatts“, die unsere Nachricht in der Hauptsache bestätigt: „Auf dem vorletzten Kreistage wurde der Antrag eingebracht, daß von nun an außer dem amtlichen Theile des „Kreisblattes“ auch der nichtamtliche Theil desselben auf Kosten der Kreis-Communal-Kasse gedruckt werden solle. Die Beschlußfassung hierüber wurde auf den nächstfolgenden Kreistag vertagt, welcher Freitag den 16. d. M., stattfand. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte, in welcher von liberaler Seite hervorgehoben wurde, daß der Kreistag mit Politik nichts zu thun habe, wurde der Antrag mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt.“

**Pr.** Die 1 Thaler-Noten der Dessauerischen Landesbank, ausgefertigt unterm 1. Jan. 1847, verfallen mit dem 17. Juli, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

— Nach der amtlichen Statistik des Weinbaues in der Provinz Schlessen für das Jahr 1863 sind 6020 Morgen 168 D.-R. (mithin etwa 7 Mg. weniger als im Jahre 1862) zur Weinkultur benutzt, von denen 512 Mg. 101 D.-S. ohne Ertrag verblieben, und an Wein 18,604 Eimer 44 Ort. (8264 Eimer 41 Ort. mehr als im Jahre 1862) gewonnen, an Steuer aber 7741 Thlr. 11 Sgr. (3449 Thlr. 29 Sgr. mehr als 1862) entrichtet worden. — Auf den Bezirk des Haupt-Steueramts Glogau (Grünberg) treffen von obigen Summen 5981 Mg. 104 D.-R. bebautes Land und resp. 7 Mg. 1 D.-R. zu anderen Kulturarten benutztes Land, 18,597 Eimer 50 Ort. gewonnener Wein und 7738 Thlr. 16 Sgr. Steuer.

Grossen. Daß sich Jemand, um einen Betrug zu vollführen, dabei polizeilicher Hilfe bedient, möchte selten vorkommen, aber es ist wirklich einem Unbekannten in unsrer Gegend ein Schwindel auf diesem Wege gelungen. Derselbe denuncierte zwei Leute, die ein Pferd mit sich führen, die ihm das Pferd, welches er für seinen Herrn, einen Pferdehändler, verkaufen sollte, abgeschwindelt hätten, ohne es bezahlen zu können. Um die Sache zu untersuchen, belegte die Polizei das streitige Pferd mit Beschlag und brachte es auf einem Gute in einem Stall unter, von wo es der unbekannt Denunciant fortzuholen mußte, der noch nicht wiedergefunden ist.

Hirschberg. Herr Rechtsanwalt Aschenborn wurde vor ein paar Monaten als unbesoldeter Rathsherr gewählt, aber von der Liegnitzer Regierung nicht bestätigt. Weil derselbe jedoch inzwischen vom Appellationsgericht die Genehmigung, städtische Aemter zu bekleiden, erhalten hatte, wählten ihn die Stadtverordneten abermals — vergeblich. Denn vor Kurzem ging hier selbst ein Schreiben von Seiten der Regierung zu Liegnitz ein, welches die abermalige Nichtbestätigung und die Designation eines Regierungs-Kommissarius auf städtische Kosten (pro Tag 1 Thlr. 10 Sgr.) enthielt.

### Vermischtes.

— In Bezug auf das Jagdrecht ist vom Obergericht der Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß auch die unberechtigte Aneignung von Fallwild als unbefugte, strafbare Jagdausübung angesehen werden muß. Im Jagdrecht sei die ausschließliche Befugniß enthalten, alles noch nicht okkupirte Wild sich anzueignen, und liege kein Grund vor, diese Befugnißbefugniß auf das noch lebende Wild zu beschränken und das sogenannte Fallwild davon auszuschließen. Ebenso hat das Obergericht in einem Erkenntniß den Grundsatz aufgestellt, daß provinzielle Vorschriften, welche das Schießen von Rebhökken während der Schonzeit untersagen, nicht aufgehoben sind.

— In Bezug auf das sogen. Fundrecht herrschen im Publikum noch immer die größten Unklarheiten. Hier und da ist man der Ansicht, daß gesunde Sachen ins Eigenthum des Finders übergeben. Nach dem Strafgesetzbuche ist das der Unterschlagung gleich geachtete Vergehen vollendet, wenn die gefundenen Sachen verbraucht, d. i. beseitigt, oder wenn der Finder den Besitz derselben dem Gerichte gegenüber ableugnet. Nun kam jüngst der Fall vor, daß Jemand den Besitz zwar nicht dem Gerichte, aber einem Privatmanne gegenüber abgeleugnet, außerdem aber die Sache in ein Spind geschlossen hatte. Das Appellationsgericht fand hierin das Vergehen des sogen. Funddiebstahls nicht und sprach frei. Das Obergericht jedoch verurtheilte, indem es gleichzeitig als Rechtsgrundsatz aufstellte: „In dem außergerichtlichen Ableugnen einer gefundenen Sache in Verbindung mit dem Verschließen derselben in einem nur dem Angeklagten zugänglichen Gelasse kann ein „Bei-Seite-Schaffen“ gefunden werden.“

— Die seit einiger Zeit bei einzelnen Truppentheilen der Garde angestellten Versuche mit Stiefeln, deren Sohlen statt der bisherigen Bearbeitung mit Messingschrauben zusammengefügt werden, wodurch nicht allein Arbeits- und Zeitersparniß, sondern auch eine größere Dauerhaftigkeit bezweckt wird, sind so günstig ausgefallen, daß nunmehr die Herstellung der Fußbekleidung in obiger Weise für die ganze Armee eingeführt werden soll.

— Nach landrechtlichen Grundsätzen hat Jemand, der mit einem Minderjährigen ein Geschäft abschließt, ohne Erkundigung über dessen Alter und die dadurch bedingte Vertragsfähigkeit einzuziehen, auch dann, wenn der Minderjährige fälschliche Angaben über sein Alter gemacht, namentlich sich für selbstständig und großjährig ausgegeben hat, doch kein Klagerrecht.

— Im vorigen Jahre hat ein Naturalienhändler in London 4000 Laubfrösche aus dem Harz bezogen und sie zu 10 bis 20 Pfennigen per Stück als Mittel gegen die Baumraupe an Gartenbesitzer verkauft.

# Der Auktionsverkauf wird fortgesetzt.

## Wilh. Robert Wahl.

### Freiwillige Subhastation.

Folgende, den Erben des Restgärtners Johann Ferdinand Franke gehörige Grundstücke:

- 1) die Häusler- (Restgärtner-) Stelle, Hypotheken Nr. 43 Droschkau, abgeschrieben auf 350 Thlr.,
- 2) der Acker Hypotheken-Nr. 99 dafelbst, abgeschrieben auf 160 Thlr., sollen

**am 8. Juli 1865  
Vormittags 11 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Botenamte einzusehen.

Grünberg, den 19. Juni 1865.  
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Ausgezeichnet schöne

### Matjes-Heringe

empfiehlt **Julius Peltner.**

Reife Himbeeren und Walderdbeeren kaufen **Gebrüder Neumann.**

Echt steirische Gußstahl-Schlüsselsensen, auch andere Sorten echt steirische Sensen, so wie dergleichen Hauscheln und alle anderen Eisenwaaren empfiehlt **A. H. Peltner,**  
Breite Straße 45.

Herrn Hempels Verdächtigung unserer Weine in öffentlichen Blättern mußten wir eine „fast verleumderische“ nennen, weil er darin die Weinlage der Grünbergshöhe eine ungünstige nennt, trotzdem wir nie behauptet haben, der von uns empfohlene Höhenwein wachse ausschließlich auf der Grünbergshöhe, gleichwie wir auch nur behauptet haben, unser Wein gehöre anerkannt zu den besten Weinen, keineswegs aber, er sei der beste Wein Grünbergs. Unbegründet ist seine neue Verdächtigung, unsere Annonce beruhe lediglich auf Spekulation, insofern der mit unserem Wein beabsichtigte kleine Nutzen den Zwecken unserer gemeinnützigen Anstalt zu dienen bestimmt ist. Unbegründet ferner ist seine etwas Kühne Behauptung, „er habe nie auf Kosten Anderer den Ruf des Grünberger Weines zu heben sich bemüht“, denn im obigen Fall thut er dies sogar auf Kosten von Bestrebungen seiner Mitbürger, die gemeinnützig bleiben, auch wenn manche Denkungsweisen es nicht zu begreifen vermögen. Lieblosigkeiten solcher Art sind doppelt beklagenswerth, wenn sie von Personen ausgehen, welche im Ruf kirchlichen Sinnes stehen. Wenn dies am grünen Holz, was dann am dünnen. Die Verwaltung der Grünbergshöhe.

### Bekanntmachung.

Anknüpfend an unsern kürzlich in diesem Blatte erlassenen „Ausruf“ zeigen wir hiermit ergebenst an, daß, nachdem bereits eine Anzahl Geschenke — resp. Anmeldungen — für unsere Verlosung eingegangen, mit dem heutigen Tage der Verkauf der Loose beginnt, und sind solche à 5 Sgr. bei den bekannten Vorsteherinnen des Vereins, sowie in den beiden Buchhandlungen zu haben.

Unter den eingegangenen Geschenken befinden sich von Ihrer Majestät der Königin Elisabeth drei, ein großes Delgemälde (Landschaft), ein Thür-Teppich, ein Arbeitskörbchen; von Ihrer Majestät der Königin Augusta zwei, zwei Armleuchter mit Verzierungen aus erobertem Geschütz-Metall, ein Stehbild in Holzschnitt-Einfassung.

Wir sehen weiteren Geschenken und reichem Absatz der Loose vertrauensvoll entgegen. Der Segen des Herrn ruht sichtbar auf unserm Unternehmen! — Wir machen auch darauf aufmerksam, daß seiner Zeit die Gewinne nur gegen Rückgabe der betr. Loose verabsolgt werden.

Grünberg, den 25. Juni 1865.

### Der Frauen-Verein.

**Montag den 3. Juli c.  
Vormittag 10 Uhr**

werde ich im gerichtlichen Auktionslokale hieselbst diverse Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, 1 Drehbank, 1 Tau, 1 Wäschrolle, 1 silberne Ankeruhr, 1 Messkette mit Zubehör, 1 Bouffole, sowie eine Ziege gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 26. Juni 1865.

Pähold II., gerichtl. Aukt.-Commisfar.

Reservirte Loose z. 1. Kl., welche bis zum 3. Juli nicht eingelöst sind, müssen von mir der Direction zurück gesendet oder anderweit verkauft werden.

**Hellwig.**

Die Augusthöhe werde ich versuchsweise wiederum an Sonn- und Festtagen, von Sonnen-Aufgang bis Untergang, zu allgemeinem Besuch geöffnet halten, ersuche jedoch die Besucher derselben, mit der Mit-Benutzung freundlichst die Mit-Beaussichtigung mithelfend verbinden zu wollen.  
Fürster.

### Besten ober-schlesischen Baukalk,

alle anderen Arten an Ergiebigkeit bedeutend übertreffend, den Waggon 38 1/2 Thlr. frei ab Sorau;

### Frischen Portland-Cement

in voller Packung, die Tonne ab Ragdorf 3 Thlr. 20 Sgr., ab Sorau 4 1/2 Thlr. empfiehlt

Sorau N.-L., im Juni 1865.

**August Radsch.**

### Gut gebrannte Mauerziegel

sind stets zu haben in der Ziegelei zur Wettenmühle, nahe an der Grossener Chaussee.

### Oberschlesische Stück-Steinkohlen, ganz vorzüglich zur Ofen- heizung geeignet, empfiehlt Neusalza. S., i. Juni 1865. S. Veitel.

Mein Lager in bester  
englischer und schlesischer  
**Rußkohle**  
empfehle geneigter Beachtung.  
**Carl Engmann**  
in Eschierzig.

Donnerstag den 22. Juni c. Nachmittags 3 Uhr endete nach dem unforschlischen Rathschlusse Gottes das theure Leben des evangelischen Kantors und Lehrers Carl Ernst Vogel zu Schweinitz, 56 Jahre 6 Monate 24 Tage alt. In Carlsbad, wo er Heilung von einem Leberleiden suchte, fand er den Tod.

Im tiefsten Schmerze widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme  
Die Hinterbliebenen.

Den geehrten Jungfrauen, welche unserer in der Ferne verstorbenen unvergesslichen Tochter und Schwester **Marie Otto** durch Winden von Kränzen so freundliche Zeichen der Liebe gegeben, fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten Dank für diese tröstende Theilnahme auszusprechen.

Grünberg, den 28. Juni 1865.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

**Himbeeren  
Eduard Seidel.**

kauft

Früher Waltersberg.  
Heute Donnerstag Abend von 7-10 Uhr  
**Garten-Conert**  
von der **Riegniger Kapelle.**  
**H. Heider.**

**Echt Erlanger Bier**  
frisch vom Faß empfiehlt  
**A. Seimert.**

**CIRCUS**  
der Seiltänzer-Familie  
**Schmidt.**

Heute Donnerstag **große Vorstel-**  
**lung**, bestehend in Seiltanz, Gymna-  
stik und Akrobatie. Zum Schluß: Eine  
komische Pantomime mit bengalischer  
Beleuchtung.

Preise der Plätze: Innerhalb des  
Circus Sitzplatz 2 Sgr., außerhalb des  
Circus Stehplatz 1 Sgr. Kinder zah-  
len die Hälfte.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr Abends.  
Der Schauplatz ist auf dem

**Neumarkt.**

Alles Uebrige besagen die Zettel. Frei-  
tag Fortsetzung der Vorstellungen.

Zu der nächsten Freitag den 30. d. M.  
in dem Lokale der Ressource stattfindenden  
General-Versammlung des Gew.-  
und Gartenvereins, sowie zu dem sich  
anschließenden Abendbrodte werden die  
geehrten Mitglieder hiermit freundlichst  
eingeladen. Anfang der General-Ver-  
sammlung Abends 8, Beginn des Abend-  
brodtes c. 9 Uhr. Diejenigen Mitglie-  
der, denen die in diesen Tagen circuli-  
rende Liste nicht vorgelegt werden sollte,  
wollen ihre Theilnahme am Abendessen  
bis Freitag früh bei dem Ressourcen-  
Deconomen Hrn. Walter melden. Die  
Freitagssingstunde muß für diese Woche  
ausfallen und ausnahmsweise auf näch-  
sten Sonntag 11-12 Uhr verlegt wer-  
den.

**Der Vorstand.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
Maulbeergasse Nr. 66 im Hause des  
Lotterieeinnehmers Hrn. Apotheker Hell-  
wig.

**Dr. Ludwig,**

prakt. Arzt, Wundarzt und Ge-  
burtshelfer.

Meine Verlobung mit Frä. Bertha  
Pach, Tochter des Guts- und Müh-  
lenbesizers Herrn J. G. Paech zu  
Ruchocitzer Mühle bei Wollstein er-  
laube ich mir statt besonderer Meldung  
hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.  
Grünberg im Juni 1865.

**Hermann Neubelt.**

Neue englische Matjes-Heringe  
vom Juni-Fange empfiehlt

**C. J. Balkow.**

Recht hübsche Gegenstände zum  
Möbel-Schießen, auch können dieselben  
erst auf dem Schießhause entnommen  
werden, empfiehlt

**Theile.**

**Pensions-Gesuch.**

Für die bei der hiesigen Musterwe-  
beschule ferner angemeldeten auswärti-  
gen Schüler werden möblirte Stuben,  
mit und ohne Verpflegung, gesucht. —  
Schriftliche Anmeldungen bitten wir  
mit näheren Angaben der Miethsätze  
z. beim hiesigen Fabrikanten-Verein  
einzureichen.

Grünberg, im Juni 1865.

**Das Curatorium der Musterwebeschule.**

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst  
dem nöthigen Zubehör wird im Laufe  
dieses Jahres zu miethen gesucht. An-  
erbietungen sind in der Exped. d. Bl.  
abzugeben.

Die Polizeiverwaltung bringt hierdurch zur  
Kenntniß, daß, da der 2. Juli c. auf einen  
Sonntag fällt, der Umzug des Gesindes gemäß  
§ 42 der Gefinde-Ordnung vom 8. Novem-  
ber 1810 bereits Sonnabend den 1. Juli c.  
stattzufinden hat.

Nachstehende Bekanntmachung der Königl.  
lichen Regierung zu Breslau:

In Verfolg unserer Amtsblatt-Bekannt-  
machung vom 16. Dezember v. J., betref-  
send den Erlaß der ordentlichen Provinzi-  
al-Städtefeuerocietäts-Beiträge für das  
erste Semester von 1865 bestimmen wir  
hiernit unter Bezugnahme auf § 40 des  
revidirten Reglements vom 1. September  
1852 (Gesetzsammlung Seite 591) und den  
Allerhöchsten Erlaß vom 1. Juli 1859 (Ge-  
setzsammlung 385), daß die ordentlichen  
Beiträge für das zweite Semester von 1865  
nur zum vierten Theil eingezogen werden  
— natürlich unter Vorbehalt der Erhebung  
außerordentlicher Beiträge, falls dergleichen  
etwa nöthig werden sollten. — Sämmtliche  
Magistrate der Provinz, ausschließlich Bres-  
lau, haben sich hiernach zu richten, auch  
sofort den betreffenden Verscherten die nö-  
thige Mittheilung zu machen. — Denjeni-  
gen Gebäudebesitzern, welche nach § 35 des  
Reglements fixirte Beiträge zahlen, wird,  
wie sich von selbst versteht, ein Erlaß nicht  
zu Theil.

Breslau, den 17. Juni 1865.

Kgl. Regierung, Abthlg. des Innern.  
wird den betreffenden Verscherten mitge-  
theilt.

Ein schwarzes Sammettäschchen mit  
Stahlsperlen und Ledergrurt ist verloren  
worden; dem Wiederbringer e. angem.  
Belohnung in der Exped. d. Bl

Eine neue Sendung  
**echt Culmbacher Bier**  
in ganz vorzüglicher Qualität ist ange-  
kommen und verzapft dasselbe frisch von  
Faß und auf Eis.

**Otto Bierbaum.**

**Gewerbe-Ausstellung.**

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche  
sich noch bei der Ausstellung betheiligen  
wollen, die Anmeldung aber bis heut  
unterlassen haben, werden wiederholt  
darauf aufmerksam gemacht, daß An-  
meldungen nach dem 15. Juli nur so  
weit berücksichtigt werden können, als  
dies der Raum zur Zeit gestatten wird.  
— Wir bitten deshalb wiederholt um  
recht zeitige Anmeldung und Einliefer-  
ung der auszustellenden Gegenstände  
für die in der zweiten Hälfte des Au-  
gust stattfindende Ausstellung. —

**Die Ausstellungs-Commission.**

Ein tüchtiger geübter Bolleleser wird  
verlangt. Von wem? sagt die Expe-  
dition d. Bl.

Eine **Schützen-Uniform** mit Helm  
zu verkaufen

Aug. Lehmann, Niederstraße.

**Einen Ausziehtisch für**  
**10 Personen hat billig zu**  
**verkaufen. P. Wronsky.**

Ein **Mittleser zur Vossischen Zeitung**  
wird gesucht. Von wem? sagt die Ex-  
pedition dieses Blattes.

Zur „Preussischen Handels-Zeitung“  
wird ein **Mittleser** gesucht. Von wem?  
sagt die Exped. d. Bl

62r Weiß- und Rothwein a Quart  
7 Sgr. bei  
**Heinrich Pils, Krautstraße.**

63r Wein a Quart 6 1/2 Sgr. bei  
**C. Lehfeld an der evangel. Kirche.**

**Weinausschank bei:**  
Schneidermeister Kynast, 63r 7 Sg.

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**  
(Am 3. Sonntage nach Trinitatis.)  
Vormittagspred.: Herr Prediger Griebisch.  
Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 26. Juni.				Schwiebus, den 17. Juni.				Sagan, den 24. Juni.						
	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. sg.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. sg.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. sg.			
Weizen .....	2	5	—	2	2	6	2	15	—	2	10	—	2	5	—
Roggen .....	1	20	—	1	17	6	1	16	—	1	12	6	1	22	6
Gerste .....	—	—	—	—	—	—	1	10	—	1	5	—	1	13	9
Hafer .....	1	5	—	1	2	6	1	7	6	1	5	—	1	6	—
Erbfen .....	—	—	—	—	—	—	2	5	—	2	—	—	—	—	—
Hirse .....	4	8	—	3	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .....	—	14	—	—	12	—	—	12	—	—	10	—	—	16	—
Heu, der Str. . .	1	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	15	—
Stroh, das Sch.	10	—	—	9	15	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8
Butter, das Pfd.	—	7	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6